

### Wie Lüneburg Fürstensitz wurde – ein Bayer kommt in die Heide

Heinrich der Schwarze heißt der erste Welfe, der uns in Lüneburg entgegen tritt – und er ist ein Bayer:

Nach Lüneburg kam der Bayernherzog und Sohn Welfs IV. durch die Heirat mit Wulfhild von Sachsen, der Erbtochter von Herzog Magnus, Nachkommin von Hermann Billung. Mit Magnus erlosch im Jahre 1106 die männliche Linie der sächsischen Herzöge aus dem Hause der Billunger – und die Geschichte der Welfen in Norddeutschland begann.

Heinrich der Schwarze machte das Welfenhaus zu einer der einflussreichsten Familien im Reich. Sein Sohn Heinrich der Stolze heiratete im Jahre 1127 Gertrud, die Tochter des deutschen Königs und späteren Kaisers Lothar, dem unter anderem die Welfen auf den Thron verholfen hatten. Die Königswürde war damit in greifbare Nähe des Welfenhauses gerückt. Zuvor hatte Heinrich allerdings die Kandidatur seines Schwiegersohnes Friedrich II. von Schwaben, Vater des Kaisers Friedrich I. Barbarossa, favorisiert. Nachdem er letztlich stattdessen Lothar unterstützte und dieser König wurde, riefen die verprellten Staufer Friedrichs jüngeren Bruder Konrad zum Gegenkönig aus. Der Konflikt zwischen Welfen und Staufern nahm seinen Lauf.

Und ein weiteres Herrscherhaus mischte mit im Kampf um Macht und Einfluss. Immerhin war Heinrich der Stolze als Schwiegersohn des deutschen Kaisers ein wichtiger Kandidat für dessen Nachfolge, die allerdings ein weiterer einflussreicher Adliger anstrebte: Albrecht der Bär aus dem Hause der Askanier. Pikant: Er war Heinrichs Vetter und ebenfalls Enkel des letzten Billungers.

Als sich die Gelegenheit ergab, zögerte „der Bär“ nicht lange. Ehe sich's Heinrich versah, hatte Albrecht die Burg auf dem Kalkberg und die Stadt Bardowick erobert. Letztlich konnte sich aber Heinrich durchsetzen, und Albrecht verzichtete auf das Herzogtum.

Heinrich der Stolze konnte die Billunger Lande nur zwei Jahre regieren. Er starb 1139 und hinterließ seine Besitzungen seinem knapp zehn Jahre alten Sohn, der als Heinrich der Löwe in die Geschichte eingehen sollte.



➔ Hinweis und Foto  
Heinrich der Schwarze und Wulfhild von Sachsen, Historia Welforum, I 185/91  
Quelle: wikipedia



➔ Hinweis und Foto  
Blick vom Kalkberg auf die Stadtsilhouette. Hier stand die alte Welfenburg, die 1371 von Lüneburger Bürgern erstürmt und anschließend geschleift wurde. Die Welfen verlegten ihre Residenz daraufhin nach Celle. Auf dem Kalkberg wurde im 10. Jahrhundert auch ein Benediktinerkloster gebaut. Dieses rissen die Lüneburger 1371 ebenfalls ab und errichteten es 1376 innerhalb der Stadtmauern neu. Links die Nicolai-, mittig die Michaelis- und rechts die Johanniskirche.

## Löwe contra Rotbart

Die Beziehungen zwischen Heinrich dem Löwen und der Stadt Lüneburg entwickelten sich gedeihlich. Heinrich begünstigte die verschmelzende Großgemeinde ebenso wie die Saline. Das aufstrebende Gemeinwesen bedurfte des landesherrlichen Schutzes, die Welfen ihrerseits sahen in der heranwachsenden Siedlung eine ergiebige Geldquelle, die gelegentlich angezapft wurde.

Der Löwe weilte oft in Lüneburg und regierte von hier aus sein Land. Mit seinen Gegnern ging er übrigens nicht zimperlich um. Wer sich widersetzte, wurde bekriegt und auf der Lüneburg in Haft gehalten. So etwa Bischof Adalbert von Bremen, der erst freikam, als er im Streit um die Grafschaft Stade unter Gewaltandrohung seinen Verzicht erklärte.

Solange sich Heinrich des Wohlwollens seines Vetters Kaiser Friedrich I. Barbarossa sicher sein konnte, war er in der Lage, seine Expansionspolitik – mit der er sich nicht wenige Gegner machte – erfolgreich zu betreiben. Das sollte sich gründlich ändern. Während Heinrich den Blick insbesondere auf die Slawengebiete im Norden und Osten gerichtet hatte, suchte Barbarossa seine Macht in Italien zu festigen. Daraus erwuchs ein schwerwiegender Konflikt: Als Heinrich der Löwe Kaiser Friedrich die Heerfolge auf einem Italienfeldzug verweigerte, wurde er geächtet, 1181 rückte der Kaiser mit einem starken Heer an und eroberte die Lüneburg.

Heinrich verlor seine Herzogtümer und floh mit seiner Familie zu seinem Schwager Richard Löwenherz nach England. Lediglich seine Güter um Lüneburg und Braunschweig blieben ihm erhalten.

1189 – Barbarossa war zu seinem dritten Kreuzzug aufgebrochen – kehrte „der Löwe“ nach Sachsen zurück und es gelang ihm, seinem rechtmäßigem Nachfolger, Herzog Bernhard aus dem Hause der Askanier, die Macht wieder zu entreißen. Heinrich förderte Lüneburg auch weiterhin.

Heinrichs Geburtsjahr ist nicht genau bekannt, vermutlich war es 1129. Noch minderjährig erhält er 1142 die bedeutenden Herzogtümer Bayern und Sachsen als Lehen. Beide Lehen waren zuvor seinem Vater Heinrich dem Stolzen nach einem Streit mit dem staufischen König Konrad III. aberkannt worden. Bayern musste Heinrich allerdings im selben Jahr wieder abgeben, da er den Reichsfürsten zu mächtig wurde. Auf diese Weise sicherte er immerhin die sächsischen Gebiete, in denen auch ein Großteil der persönlichen Besitzungen der Welfen lag.

Dank seiner politischen und militärischen Unterstützung für seinen Vetter, Kaiser Friedrich I. Barbarossa, erhielt Heinrich 1156 einen Teil des Herzogtums Bayern zurück. Den östlichen Teil jedoch erhielt Jasomirgott von Babenberg.

Im Jahre 1148 heiratete er Clementia von Zähringen, von der er sich nach 14 Jahren Ehe, vermutlich auf Drängen Kaiser Friedrichs I., Barbarossa, wieder trennte. Offiziell wurde die zu



➔ Hinweis und Foto

Krönung (Eheschließung?) Heinrichs des Löwen und Mathildes. (aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen, um 1188)

Quelle: wikipedia



➔ Hinweis und Foto

Heinrich der Löwe und seine Gemahlin Mathilde, Deckplatte ihres Grabmales im Braunschweiger Dom, Abbildung aus Dr. Paul Knötel, Bildatlas der Deutschen Geschichte, Bielefeld und Leipzig, 1895  
Quelle: wikipedia/ Sebastian Wallroth



nahe Verwandtschaft der Eheleute als Grund angegeben (nach 14 Jahren!).

1168 heiratete Heinrich erneut, nun die damals erst zwölfjährige Mathilde, die Schwester von Richard Löwenherz, und begründete damit die enge Verbindung zwischen den Welfen und dem englischen Königshaus.

Von einer Pilgerreise ins Heilige Land 1172 soll Heinrich einen lebenden Löwen nach Braunschweig mitgebracht haben, ein Geschenk des Byzantinischen Kaisers und *die* Sensation für die Braunschweiger. Ob dies wahr oder nur ein Gerücht ist, darüber streiten sich die Wissenschaftler noch heute. Ganz sicher ins Reich der Legenden gehört die Überlieferung, dass die Kratzspuren an der Tür des Braunschweiger Domes von eben diesem Löwen stammen.

Heinrich starb 1195 und ist im Braunschweiger Dom begraben.



#### ➡ Hinweis und Foto

Auf dem Kalkberg, Blick auf die Michaeliskirche. Nahebei lag das Michaeliskloster, welches nach der Erstürmung der Burg 1371 in die Innenstadt verlegt wurde. Seine Reste sind bei der Kirche ausgegraben worden. Nach der Reformation wurde das Kloster evangelisch und war damit das einzige evangelische Männerkloster im Fürstentum, welches weiterhin ein Benediktinerkloster war. Im 17. Jahrhundert wurde es aufgelöst. Mit dem Klostervermögen wurde eine Schule für junge Adlige, die Ritterakademie, finanziert. Von 1700 bis 1703 besuchte Johann Sebastian Bach die Michaelisschule und sang dort im Chor. Heute existiert die Schule ebenfalls nicht mehr. Auf dem Grundriss des ehemaligen Klosters steht jetzt das Gebäude der Lüneburger Kreisverwaltung.



➡ Hinweis und Foto

Die Sage berichtet, dass Barbarossa 1176 in Chiavenna vor Heinrich dem Löwen auf die Knie gesunken ist: Der Fußfall des Kaisers. Ob dies tatsächlich so geschehen ist, ist umstritten. Abb. aus der sächsischen Weltchronik des späten 13. Jahrhunderts.

Quelle: wikipedia



➡ Hinweis und Fotos:

Die Michaeliskirche, hier liegen die sterblichen Überreste vieler Welfen, die nach der Auflösung des Michaelisklosters hierher umgebettet worden sind.





➡ Hinweis und Foto

Die älteste Kalkbergdarstellung von 1447, aus dem Altar des Klosters Heiligenthal, das in der Straße Am Berge lag. Der Ausschnitt zeigt Kalkberg und Altstadt von Süden. Am unteren Bildrand rechts der zur Saline gehörige Weiße Turm, im weiteren Verlauf der Stadtmauer zahlreiche Wehrtürme. Mit dunklem Dach und ohne Turm das Kirchenschiff von St. Cyriacus. Hoch aufragend, ebenfalls dunkel gedeckt, der runde Springintgut-Turm. Am rechten Bildrand die 1861 wegen Senkungsschäden abgetragene Lambertikirche. Zwischen Springintgut und Lamberti die Michaeliskirche, deren niedriger Turm noch nicht die heutige Laterne trägt. Den Kalkberg krönt ein nach der Zerstörung der herzoglichen Burg allein übriggebliebener Wachturm. Die Gemäldetafeln befinden sich heute in der Nicolaikirche. Aus: „Der Kalkberg in Lüneburg“, hrsg. vom BUND Lbg., 1988



➡ Hinweis und Foto  
Der Kalkberg auf einem Kamin dargestellt, um 1575, Museum für das Fürstentum Lüneburg.



➡ Hinweis und Foto

Darstellung des Samson auf einem Tisch, der vermutlich von der Kalkberg-Burg stammt, um 1330, Museum für das Fürstentum Lüneburg.



➡ Hinweis und Foto

Die Lunasäule, vermutlich 2. Jahrhundert.  
In seiner Sachsenchronik von 1492 erzählt Conrad Botho, dass Julius Cäsar ein Götzenbild der Luna in männlicher Gestalt auf dem Kalkberge errichtet habe. Diese Erzählung hat bei den Lüneburgern so viel Zustimmung gefunden, dass sie den Mond auf ihre Stadtmünzen setzten und in der Stadtchronik niederschrieben, dass die Säule, auf der das Bild gestanden hat, noch in der Johanniskirche stünde.  
Vermutlich hat die Säule tatsächlich einst auf dem Kalkberg in der St. Michaeliskirche gestanden. Die Vermutung liegt nahe, dass Heinrich der Löwe sie von seiner Wallfahrt ins gelobte Land 1172 mitgebracht hat. Nach dem Abriss des Michaelisklosters 1371 gelangte die Lunasäule in die Johanniskirche. Heute wird sie im Museum für das Fürstentum Lüneburg aufbewahrt.

## Museum für das Fürstentum Lüneburg

Wandrahmstraße | 21335 Lüneburg,  
Tel.: 04131/43891

Das Museum für das Fürstentum Lüneburg wurde 1891 in einem eigens errichteten Neubau eröffnet. Von Anbeginn bis heute liegt die Trägerschaft des Hauses bei dem 1878 gegründeten Museumsverein. Die umfangreichen Sammlungen, deren Geschichte bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht, haben in Norddeutschland einen hohen Rang. Im wesentlichen gliedern sich die Abteilungen des Museums in die drei großen Sachbereiche Ur- und Frühgeschichte, Stadt- und Landesgeschichte sowie kirchliche Kunst. Eine Reihe von Ausstellungsgegenständen stammt aus dem ehemaligen Fürstentum Lüneburg, so daß nicht nur ein örtlicher, sondern auch ein regionaler Bezug gegeben ist. Ständige Sonderausstellungen, vornehmlich aus dem Bereich der darstellenden Kunst, setzen zusätzliche Akzente.

Öffnungszeiten:

Das Museum ist aufgrund von umfangreichen Sanierungsarbeiten zur Zeit geschlossen.

## Deutsches Salzmuseum

Sülfmeisterstraße 1 | 21335 Lüneburg,  
Tel.: 04131/45065

Ein Museum für das Salz?

Salz kennt doch jeder!

Salz ist weiß, Salz macht durstig, Salz ist geruchlos, Salz kostet nicht viel, Salz ist ein unscheinbares weißes Körnchen. Doch eben dieses Körnchen ermöglicht erst jede Art von Leben. Ohne Salz gäbe es kein Leben auf der Erde. Nicht Grund genug, dieses Mineral gebührend zu zeigen?

Warum in Lüneburg? Lüneburg ist die Salzstadt im Norden. Über 1000 Jahre bestimmte das Salz die Geschichte dieser Stadt. Erst 1980 schloß das Salzwerk seine Pforten. Die salzige Vergangenheit eines der ältesten und größten Industriebetriebe Europas drohte verloren zu gehen.

Öffnungszeiten

Besichtigung

In den Monaten Oktober bis April:

Montag bis Sonntag 10 - 17 Uhr  
In den Monaten Mai - September:  
Montag bis Freitag 9 - 17 Uhr  
Sonnabend und Sonntag 10 - 17 Uhr

Führungen

Tägliche Führungen (Dauer: ca. 1 Stunde)

Montag bis Freitag 11, 12:30 und 15 Uhr

Sonnabend und Sonntag 11:30 und 15 Uhr

sowie für Gruppen nach Vereinbarung, Anmeldung erforderlich.

Schulklassen und Jugendgruppen

können nur mit einer angemeldeten Führung durch das Museum gehen.

Historisches Salzsieden mit Führung

Mai bis September

Salzige Stadtführung

mit Führung durch das Salzmuseum (Dauer ca. 2 1/2 Stunden)

für Gruppen nach Vereinbarung, Anmeldung erforderlich.

## Rathaus Lüneburg

Am Markt 1 | 21335 Lüneburg  
Tel.: 04131/309230

Die Ursprünge des Lüneburger Rathauses liegen in der Zeit um 1230, damals entstand der erste Bau aus Gipsblöcken. Seitdem haben die Lüneburger immer wieder angebaut. So kommt es, dass das Rathaus der Hansestadt das zweitlängste Deutschlands ist. Mit 111 Metern Länge ist es nur etwas kleiner als das Lübecker Rathaus. Vom Eingang aus führt der Weg im Innern des Rathauses in den „Fürstensaal“. Er ist der Prunksaal, durch ihn zeigte die Stadt ihrem Landesherrn gegenüber ihren Reichtum und ihr Selbstbewusstsein. Der 1450 gebaute „Fürstensaal“ wurde auch „Danzhus“ genannt, denn er diente außerdem repräsentativen Zwecken.

## St. Michaelis-Kirche

Die erste Michaeliskirche wurde auf dem Kalkberg erbaut und gehörte zum Michaeliskloster. Die neue Kirche und das dazugehörige Kloster entstanden 1376 bis 1418 am Fuße des Kalkbergs.

Die Kirche ist stark von den Senkungen (durch die

Saline entstanden große Hohlräume unter der Erde, die zu Senkungen führten) betroffen, so stehen im Kircheninneren bereits die Säulen schief. Zu den Chorsängern der Klosterschule St. Michaelis gehörte von 1701 bis 1702 auch Johann Sebastian Bach – der Kirchplatz heißt heute Johann-Sebastian-Bach-Platz.

Öffnungszeiten:

April bis Okt Mo bis Sa 10 bis 17 Uhr, So 14 bis 17 Uhr

Okt. bis April Mo bis Sa 10 bis 16 Uhr, So 14 bis 16 Uhr

## **Tourist-Information**

Lüneburg Marketing GmbH

Rathaus / Am Markt

21335 Lüneburg

Tel: 04131/20 766 20

Fax: 04131 / 20 766 44

E-Mail: [touristik@lueneburg.de](mailto:touristik@lueneburg.de) [www.lueneburg.de](http://www.lueneburg.de)

Öffnungszeiten Mai - Okt. / Dez.

Mo - Fr: 09.30 bis 18 Uhr | Sa: 09.30 bis 16 Uhr

So: 10 bis 16 Uhr

Öffnungszeiten Jan. - April. / Nov.

Mo - Fr: 09.30 bis 18 Uhr | Sa : 09.30 bis 14 Uhr

So: geschlossen